

Wiedergutmachungsamt
beim Landgericht Hamburg
Hamburg 36

II

Gittler, Norbert

14467

Verollmächtigter

Pl.: 18 United Restitution Office
Hannover, Kaulbachstr. 23

Ende 8/1

A

5376

Gittler, Norbert

Registration of Claims.

P413 / 5310 3

I/We
of
Norbert Gittler,
30. Pewsner St., Haifa
Occupation

do hereby claim restitution of or compensation for loss of the following property.

1. Kreis in which { property described below is (or is believed to be) now situated
the claim has arisen
Hamburg

2. Address { at which property is now situated
of the debtor U.E. Gildenmeister, Spediteur, Hamburg

3. Person, company or organisation now in possession or custody of property:

Name

Address

4. Description of { property claim
Two liftvans and three packing cases
marked L.J.15/19.
(official inventory of the customs-
authorities available upon request).

5. Value (approx.) RM 30,000.-

6. Name and (if known) present address of { original owner
entitled person
Norbert Gittler, Haifa.

7. Description of circumstances in which { original owner was dispossessed
the claim has arisen

The a/m. lift-van and packing cases contained the furniture and complete equipment of a 6-room-flat including valuable carpets, paintings, silverware, china glassware and crystal, linen etc. The goods were forwarded by the SS. "Belgrad", which had to return to Hamburg owing to a collision which occurred at the mouth of the Schelde-River. The goods were left in storage owing to the outbreak of war, and have probably been confiscated and utilized in the course of national-socialist discriminatory measures against Jews and Jewish capital.

8. Any transaction in regard to the { property since it was taken from the owner.
claim " " " " entitled person.

Date:

1.4.47

Signature:

Norbert Gittler
L.N. 3623
S/529

United Restitution Office

Hannover, Kaulbachstraße 23

Telefon 56256

Pal/G/47

4. MAI 1951

den 26.4.1951. /6

Please quote our reference

Bitte unser Aktenzeichen angeben
Eingegangen

An das
Wiedergutmachungsamt
beim Landgericht,

H a m b u r g

2 - MAI 1951
8. Mai
mit Anlagen



Betr. Az. II Z 5376, Norbert Gittler ./.. Deutsches Reich.

Wir zeigen an, dass wir den Antragsteller vertreten und ueberreichen in der
Anlage die Liste des versteigerten Umzugsgutes in doppelter Ausfertigung,
welche mit

RM 38.793.20

abschliesst. Der Antragsteller hatte eine geraeumige Wohnung von 6 Zimmern und
Zubehoer in der Liebigstr. 23 fuer seine siebenkoepfige Familie und zwei Dienstboten.

Das Umzugsgut wurde in 2 Lifts und 3 Kisten, die zusammen 7.300 kg wogen,
von der Speditionsfirma Laderinnung Muenchen, Paul Heysestr. am 18.7.39
verpackt und an den Spediteur Gildermeister in Hamburg weitergeleitet.

Das Umzugsgut wurde am 16.8.39 mit dem Schiff "Belgrad" nach Haifa aufgegeben.
Das Schiff kehrte mit dem Umzugsgut nach Hamburg zurueck. Dort wurde das
Umzugsgut beschlagnahmt und spaeter versteigert.

Es wird der Wiederbeschaffungswert in D-Mark verlangt.

Anlage

(Dr. Blumberg)

* I. v. diesem Schreiben
auf Aut. Zins. in Form II B. an Fin. Beh. 96.57 Be.

An das

Wiedergutmachungsamt
beim Landgericht Hmb.

Eingegangen

26. JULI 1951

Betr.: Rückerstattungssache Norbert GittlerBezug: dort. Schreiben vom 6. Juni 1951 Akt.-Zeich.: II/Z 5376Anlagen: 2

Zu dem Antrag gemäß Bezugsschreiben wird wie folgt Stellung genommen:

Nach dem abschriftlich beigelegten Versteigerungsprotokoll hat die Verwertung des Umzugsguts von Norbert Israel Gittler am 22. und 23. Oktober 1941 einen Bruttoerlös von 1.199,70 RM erbracht. Weitere Unterlagen sind nicht vorhanden. Nach einem Vergleich des Versteigerungsprotokolls und der von dem Berechtigten vorgelegten Liste handelt es sich bei den versteigerten Gegenständen nur um einen Teil der in der Liste aufgeführten Gegenstände. Unter der Position 74 des Versteigerungsprotokolls sind 2 Verschlüge und 1 Kiste als defekt und teils angebrannt aufgeführt. Es muß deshalb angenommen werden, daß der nicht versteigerte Teil des in der Liste enthaltenen Umzugsguts durch Kriegseinwirkung in Verlust geraten ist. Diesen Umstand hat das Deutsche Reich aber nicht zu vertreten. Im übrigen hat der Court of Restitution Appeals in seinem neuesten Urteil entschieden, daß der Verlust von Vermögensgegenständen durch Kriegsschäden keinen Schadensersatzanspruch nach dem REG begründet. Die Regelung dieser Ansprüche muß der Kriegssachschäden-VO oder einem allgemeinen Entschädigungsgesetz vorbehalten bleiben. Die Oberfinanzdirektion vermag deshalb für eine vergleichsweise Regelung nur die versteigerten Gegenstände heranzuziehen und ist mit folgendem Beschluß einverstanden: "Es wird festgestellt, daß das Deutsche Reich zum Schadensersatz in Höhe von 1.800,-- RM für entzogenen Hausrat verpflichtet ist. Zeitpunkt der Entziehung: 10. November 1941. Der Antragsteller wird verpflichtet, alle Ansprüche gegen die Käufer der versteigerten Gegenstände an den Antragsgegner abzutreten." Mit der Abtretung wird lediglich der berechtigte Zweck verfolgt, Doppelerstattungen an den Antragsteller und Regreßansprüche dritter Personen zu vermeiden.

Im Auftrag
gez. Rebeling

Vorgelegt — nach Fristablauf —

6. NOV. 1951



Beglaubigt

Zollinspektor

Ausgefertigt am
Gelesen am

6/8.51 / ger.

14.11.51 Jre

V. 1. h. u. c. 15.12.51
18/12 51
2. 3 Monate u. 7/8.
1. Dan u. 2 K. + H.
2. 3 Monate u. 7/8.

B o b s i e n
Gerichtsvollzieheramt
Geschäftsnummer:
57 DR 82 1941
(Lgb. D 40/41)

20
Hamburg, den 22. u. 23. Oktober 1941

Auf Antrag der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle
Hamburg,
in Sa. Umzugsgut Nobert Israel Gittler (Tgb.Nr.II B 2 - 2564/41)
ist auf heute Termin zur öffentlichen freiwilligen Versteigerung
in den
Versteigerungshallen des Gerichtsvollzieheramts,
Drehbahn 36 - anberaumt.

Zeit und Ort der Versteigerung sind unter allgemeiner Bezeichnung der zu versteigernden Sachen durch Veröffentlichung im hiesigen "Hamburger Fremdenblatt", "Hamburger Anzeiger", "Hamburger Tageblatt" öffentlich bekannt gemacht worden.

Nachdem sich eine Anzahl kauflustiger Personen eingefunden hatte, wurde diesen eröffnet:

1. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände werden freiwillig verkauft.
2. Bei der Versteigerung kommt der Vertrag erst mit dem Zuschlag zustande. Ein Gebot erlischt, wenn ein Übergebot abgegeben oder die Versteigerung ohne Erteilung des Zuschlags geschlossen wird. Dem Zuschlag an den Meistbietenden geht ein dreimaliger Aufruf voraus.
3. Die Ablieferung der zugeschlagenen Sache an den Meistbietenden erfolgt sofort nach ~~Erteilung~~ erteiltem Zuschlage gegen bare Zahlung.
4. Wird das Kaufgeld nicht sogleich bezahlt, so wird die betreffende Sache anderweitig versteigert; Der Meistbietende wird zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen, er haftet für den etwaigen Ausfall; auf den Mehrerlös hat er keinen Anspruch.
5. Der Meistbietende hat ein Kavelingsgeld in Höhe von 15% des Kaufpreises zu zahlen.

Sodann wurde mit der Versteigerung verfahren wie folgt.

21

D 40 Gittles				
Nr.	Bezeichnung des Gegenstandes	Name des Erstehers	Meistgebot RM	Kav. Geld 15%
1	1 Haushaltswaage defekt	Schreck	4.--	-.60
2	4 Vasen	Wasmund	10.--	1.50
2a	1 Metalleuchter	Kayssler	1.50	-.20
3	1 Philipss Zerhacker	Rieck	2.50	-.35
4	2 Nachtschlampen	Soltau Liellenstr.30	6.--	-.90
5	1 Wärmelampe	Schwenkenbecher	7.60	1.15
6	10 Gläser	Frank	7.60	1.15
7	5 Kristallgläser 5 Likörgläser	desgl.	13.--	1.95
8	ca. 30 div. Gläser	Kropp	5.--	-.75
9	18 Gläser	Thejss	2.50	-.35
10	12 div. Gläser	Piper Wachtelstrasse	2.30	-.35
11	29 do.	Frank	8.80	1.30
11a	10 Gläser, 1 Flasche	Friedrichs	15.--	2.25
12	1 Bowle mit 10 Gläsern	Wasmut	13.--	1.95
13	ca 45 Teile Essgeschirr	Kayssner	38.--	5,70
14	19 Teile, 24 Teller	Ohmann Fürstenplatz	5.--	-.75
15	19 Teile Essgeschirr	Pieper	10.60	1.55
16	1 Fleischwolf, 1 Kartoffelquetsche	Pranka	5.--	-.75
Übertrag:			157.30	23.50

Nr.	Bezeichnung des Gegenstandes	Name des Erstehers	Meistgebot		Kav-Geld
			RM	15 RM	
		Übertrag:	157.30	23.50	
17	1 Fleischwolf	Böttger	7.--	1.05	
18	1 Partie Porzellan und Steingut ca 30 Teile	Piper	7.--	1.05	
19	4 Tassen, 9 Teller	Reuss, Stein- wegpassage 38	2.60	-.40	
19a	7 Mokka Ober- und Untertassen	Kaysser	9.20	1.40	
20	11 Ober- und Untertassen	Orthmann	5.--	-.75	
21	20 Glasteller	Gutjahr, Langen- beckshöhe 5 Fu.	4.--	-.60	
22	17 Teile Glas	Naumann, Hof- weg 7	3.--	-.45	
	1 Likörflasche, 1 Salz- garnitur m. Silber	Kayssner	6.60	1.--	
23a	4 Glasschüsseln	Wasmund	5.--	-.75	
24	1 Kaffeekanne, 1 Tee- kanne 3 Obertassen	Pressler	50.--	7.50	
25	8 div. Glasschüsseln	Fichte, Caffm. Reihe 106	4.--	-.60	
26	5 Kristall. und Glas- schalen	Grimm, Adolph, str. 107	9.60	1.45	
26a	1 Kristallteller	Radecke	20.--	3.--	
27	6 Kristallteller	Kayssner	30.-	4-50	
27a	10 Kristallteller	Schröder I	25.--	3.75	
28	26 Teile Kaffeegeschirr	Lachmann Gr. Prinzenstr. 22	12.--	1.80	
Übertrag:			357.30	53.55	

Übertrag: 357.30 53.55

29	10 Kuppen	Kümmerl Hardenstr. 33	4.--	-.60
30	6 Kuppen, 1 Tortenplatte 1 Keksdose	Kropp	5.40	-.50
31	2 Keramik, 1 Glasschale	Radecke	12.--	1.80
31a	1 gr. Emailletopf	Ortmann	10.--	1.50
32	3 Emailletöpfe			
33	5 Teile Essgeschirr	Lachmann	2.--	-.30
34	6 Obstteller	Grimm	5.--	-.75
35	11 Teile Essgeschirr	Frank	6.80	1.--
36	10 Teile Porzellan	Lachmann	23.30	-.35
37	19 Teller	Knock	2.--	-.30
38	4 Teile Porzellan	Peters	2.50	-.35
39	32 Teller	Böttger	15.--	2.25
40	1 Kasten m. div. Bestecken	Lachmann	3.60	-.85
41	1 Zinkwanne m. Holz- geschirr	Schröder I	5.60	-.85
42	2 Tabletts, 1 Sieb pp.	Hammer	-.50	-.15
43	1 Partie div. Emaille- sachen	Kümmel	3.--	-.45

Übertrag:

438.60 65.80

Bezeichnung des Gegenstandes name des Erstehers Meistgebot Kav. Geld
 15%

Übertrag: 438.60 65.80

44	1 eiserner Topf	Frank	7.60	1.15
45	2 Schmorschüsselh, 3 Back- bleche und Deckel	Reich	2.--	-. 30
46	3 Emailletöpfe	desgl.	11.--	1-65
47	1 Durchschlag			
47	3 Emailleschüsseln	Radecke	4.--	-.60
48	5 do.	Stegmüller Schlüterstr. 14	5.--	-.75
49	1 Dielengarderobe, 1 Schirmständer	Schmuck	9.20	1.40
50	1 Küchensegrank	Schröpfer ABC-Str.58	14.50	2.15
51	3 Stühle	Kühl	11.--	1.65
52	1 Schrank für eine elektr. Nähmaschine mit Motor u.Zubehör	Deitmer	75.--	11.25
53	1 Grammophonsch rank	Schmuck	110.--	16.50
54	1 Hocker, 2 Klappstühle	Kophal	2.--	-.30
55	1 Waschmaschine	Unleserl. Methfesselstr.	41.--	6.15
56	1 Bettcouch defekt	Hammer Pinneberger Ch. 59	50.--	7.50
57	1 Liegesofa	Hammer, desgl.	38.--	5.70
57a	3 Teile Matratzen	Helmke Hammer	45.--	6.75
58	1 runder Tisch, defekt	Kühl Helmke II	23.--	3.45
59	2 Nachtschränle, defekt	Kühl I	10.50	1.55

Übertrag:

897.40 134.60

Bezeichnung des Gegenstandes Name des Erstehees Meistgebot Kav. Geld
15%

		Übertrag:	897.40	134.60	
60	2 Stühle, 1 Sessel				
		Hammer	20.--	3.--	
61	1 Nähmaschine "Singer" def.	Schwenckenbecher	53.--	7.95	
62	1 Nähkasten m. div. Inhalt	Riebe	10.--	1-50	defekt
63	7 Servietten	Schwenckenbecher	2.20	-.35	
64	1 kl. Posten div. Wäscheteile und Bänder	Witt I	-.70	-.15	
65	2 weisse Schürzen	Kropp	9.--	1.35	
	1. kl. Partie Deckchen	Kukat Kropp	1.--	-.15	
67	6 Groggläser	Zingelmann Fuger	1.--	-.15	
68	1 Satz Kuppen	Kukat Zingelmann	1.--	-.15	
69	1 Teekanne	Tobaben Kukat	1.--	-.15	
70	1 Partie Porzellan und Glas	Krey Tobaben	10.--	1.50	
71	1 Waschtopf	Krey	5.--	-.75	
72	1 Schreibmaschine "Continental"	Gestapo	180.--	27.--	Rechnung erteilt
73	ca. 60 Bücher	Althaus	2.40	-.35	
73a	74 5 div. Bücher	Pressler	10.50	1.55	
74	2 Verschlüge, 1 Kiste, defekt u. teils angebrannt	Hemkaus	-.50	-.15	
Übertrag:			1.204.70	180.80	

Bezeichnung des Gegenstandes Name des Erstehers Meistgebot Kav-Geld
 15 % 26

Übertrag: 1.204.70 180.80 2.

abgesetzt, da nicht eingelöst

3.--	o.45		
4.--	o.60	7.--	1.05
		1.197.70	178.75

erneut versteigert:

10 Kummern	Frank	1.--	o.15	
1 Partie Emaillesachen	desgl.	1.--	o.15	
		1.199.70	180.05	a.v.

K. B. I Nr. 11/41

Die Meistbietenden hatten sich vor Schluß des Versteigerungstermines entfernt.

gez. B o b s i e n
 Gerichtsvollzieher

gez. Unterschrift.

Der Oberfinanzpräsident Hamburg
 Kanzlei
 Beglaubigt
 Zellinspektor

B o b s i n
Gerichtsvollzieher

57 DR. 82/41

Beglaubigte Abschrift

Versteigerungsabrechnung
=====

in Sachen Umzugsgut Norbert Israel G i t t l e r

(Aktenzeichen: Tgb. Nr. II B 2 - 2564 / 41)

Brutto Versteigerungserlös

1.199.70 RM

Hiervon sind abgesetzt:

5% Gebühren

60.-- RM

2 o/oo Versicherungskosten

2.40 "

Unkosten für Packer (1204 kg.)

6.50 "

Urkundensteuer gem. § 27 UrkStG.

-.50

(Die Rechnungen des Spediteurs
Carl E. Gildemeister werden, da der
Gesamtbetrag in Höhe von 2.238.80 RM
aus dem Versteigerungserlös nicht
voll gedeckt werden kann, gemäß
telef. Rücksprache zwecks weiterer
Veranlassung anbei übersandt)

69.40 RM

die verbleibenden

1.130.30 RM
=====

werden auf das Konto " Staatspolizeileitstelle, Hamburg"
bei der Deutschen Bank, Filiale Hamburg, überwiesen.

Hamburg, den 10. November 1941

gez. B o b s i e n
Gerichtsvollzieher

An die
Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeileitstelle,

H a m b u r g
=====



Beglaubigt

Zellinspektor

B o b s i e n
Gerichtsvollzieher

57 DR. 82/41

Beglaubigte Abschrift

28

952.

Versteigerungsabrechnung
=====

in Sachen Umzugsgut Norbert Israel G i t t l e r

Brutto Versteigerungserlös v. 22. u. 23. Okt. 1941 = 1199.70 RM
zuzüglich Kavelingsgeld (15%) 180.05

Hiervon erhält die Geh. Staatspolizei, Hamburg zusammen 1379.75 RM
gemäß Abrechnung 1130.30 RM

von den verbleibenden 249.45 RM

sind folgende bare Auslagen in Abzug zu bringen:

1.) Urkundensteuer gem. § 27 UrkStG. RM -.50

(Die Beträge für Bekanntmachungskosten,
Arbeitslohn Fa. Sparr u. Fa. Eggers,
Wright & Co. sowie Porto für Geld-
einzahlungen sind in der Sache Mehl
(57 DR. 81§41) verrechnet

-.50 "

die restlichen 248.95 RM
=====

sind als Gebühren vereinnahmt.

Hamburg, den 10. November 1941

gez. B o b s i n
Gerichtsvollzieher

K.B.II Nr. 13/41.
=====



Beglaubigt
Zollinspektor

An die
1. Wiedergutmachungskammer
beim Landgericht

H a m b u r g

Zu: 1 WiK 1108/51
- II (V) Z. 5376

27.3.1952

/He

6



Betr.: Rückerstattungssache Gittler gegen Deutsches Reich

- I. Der Antragsteller ist nicht damit einverstanden, daß das Verfahren gemäß meiner Erklärung im Termin am 27.2.1952 ruhen bleibt. Wir beantragen daher, das Verfahren fortzusetzen.
- II. In der Sache selbst tragen wir für den Antragsteller folgendes vor:

Die Auffassung, daß ein Feststellungsbeschluss gegen das Reich nur insoweit ergehen könne, als Gegenstände nachweislich versteigert worden sind, während für andere Gegenstände das Rückerstattungsgesetz keine Anwendung findet, wird nicht für zutreffend gehalten.

Dies ist ganz besonders in der vorliegenden Sache der Fall. Dem Rückerstattungsanspruch liegt nämlich folgender Tatbestand zu Grunde:

Das Umzugsgut wurde von dem Spediteur Gildemeister in Hamburg am 16.8.1939 auf das Schiff "Belgrad" verladen. Dieses Schiff war nach Haifa bestimmt. Das Schicksal dieses Schiffes ist bekannt, evtl. wird diesbezüglich Beweis angetreten werden. Das Schiff "Belgrad" erlitt nämlich in einem belgischen Hafen Haavarie und fuhr nach Hamburg zurück. Dort wurde es entladen. Mit dem jüdischen Umzugsgut wurde dann wie folgt verfahren:

Die in Frage stehenden Gegenstände wurden auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26.5.33 (Reichsgesetzblatt I. Seite 479) in Verbindung mit dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29.5.41 (Reichsgesetzblatt I Seite 303) zu Gunsten des Deutschen Reichs eingezogen. Der § 2 des Gesetzes vom 29.5.41 bestimmt:

" Bei der Verwaltung und Verwertung des eingezogenen, dem Reich verbliebenen Vermögens bedient sich der Reichsminister der Finanzen der Behörde der allgemeinen Verwaltung in der Mittelstufe. "

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß auf Grund der Gesetze vom 26.5.33 das jüdische Gut eingezogen worden ist, so auch hier.

Sodann wurde ein Teil des Gutes versteigert, der nicht versteigerte Teil - vorwiegend Gebrauchsgegenstände wie Betten, Matratzen, Wollsachen auch Möbel - wurde durch die Sozialbehörde zunächst in Lagerhäusern eingelagert und sodann nach Massgabe der sich ergebenden Erfordernisse an ausgebombte Familien zur Verteilung gebracht.

Beweis: Auskunft der Rechtsabteilung der Sozialbehörde der Hansestadt Hamburg.

Wir

11.1952
App. 587
utmachung
enstr. 64a

iftsatz
nd vom
5 in
rmit dürft
grad"

unbe-
, daß
er auf-
igen
slich
in Ver-
erten
r.
Em-
Stadt

siti.
das
feh
sche

Kopf der Sache
Kinnung - Park.
Mn

Oberfinanzdirektion Hamburg

O 5210 - G 257 - V 116

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen, den Tag u. Gegenstand dieses Schreibens in der Antwort anzugeben!

Postanschrift:

Hamburg 11, den 28. April 1952
Rödingsmarkt 83 / Fernsprecher 34 10 01 App. 587
Dienststelle: Wiedergutmachung
Hamburg 13, Magdalenenstr. 64a

An das
Landgericht Hamburg
- 1. Wiedergutmachungskammer -
(24a) Hamburg 36

Sievekingplatz



*Hochhausen
Antragsteller zur
Bekämpfung Gierman
Knovert*

In der Rückerstattungssache

- 1. WiK 1108/51 -

G i t t l e r

*ab 13/5 (Arch. Finanzamt
und Informationsamt)
6. V.*

Bevollmächtigter: United Restitution Office Hannover,

Antragsteller,

gegen

das Deutsche Reich,
gesetzlich vertreten durch die Hansestadt Hamburg -
Finanzbehörde -, diese vertreten durch die Oberfinanz -
direktion Hamburg,

Antragsgegner,

wird gemäss Verfügung vom 31.3.1952 auf den Schriftsatz
des Antragstellers vom 27.3.1952 folgendes erwidert:

Der Antragsteller glaubt, durch die An -
führung der Erlasse den Nachweis der Einziehung des jüdi -
schen Gutes geführt zu haben. Das trifft aber im vorlie -
genden Falle keineswegs zu, wie sich aus dem Beschluss des
Landgerichts Hamburg, 2. Wiedergutmachungskammer, vom 7.7.
1951 - 2. WiK 64/51 - ergibt. In diesem Beschluss hat die
2. Wiedergutmachungskammer festgestellt, dass das dortige
auf dem Dampfer "Belgrad" verladene jüdische Umzugsgut an
die absendende Speditionsfirma zurückgegeben worden ist.
Das bedeutet aber, dass keineswegs generell das jüdische
Umzugsgut dieses Dampfers nach den vom Antragsteller zi -
tierten Bestimmungen eingezogen worden ist.

Im übrigen ist durch die Angaben zu Position
74 des Versteigerungsprotokolls der Nachweis erbracht, dass
mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass die feh -
lenden Sachen durch andere Einrichtungen, die das Deutsche
Reich nicht zu vertreten hat, abhandeln gekommen sind.

Nach dem Ausgeführten rechtfertigt sich
der Antrag,

die über das Anerkenntnis im
Schriftsatz vom 20.7.1951 hinaus -
gehenden Ansprüche zurückzuweisen.

Im Auftrag

Dr. Strehlow
(Dr. Strehlow)
Assessor

Rechtsabt./Rechtsreferent

Hamburg, den 25. Juni 1952

an das
Landgericht Hamburg,
1. Wiedergutmachungskammer,
Hamburg 36,
Sievekingplatz, Ziviljustizgebäude

Aktenzeichen: 1 Wik 1108/51
-II (V) - Z. 5376

2/ Je suis le ad. Alphonse
 du no no du O. P. O.
 2/ Unstehend Unstehend Unstehend
Unstehend
 Aug. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

June 1952
VERTEIDIGINGSSTELLE
EINGEFANGEN
26.6.52 10-11
IN HAMBURG
HAMBURG

Mr. Zina) 2 x ab 30/6.52
26. IV. 52.

In der Rückerstattungssache

G i t t l e r

- 1) Deutsches Reich
- 2) Hansestadt Hamburg,
vertreten durch die Sozialbehörde,

wird zur Vorbereitung des Verhandlungstermines vom 9. Juli 1952
seitens der Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Sozialbehörde,
folgende Erklärung erstattet:

Dem Rückerstattungsantrag wird, soweit er gegen die Hansestadt Hamburg gerichtet ist, mangels Passivlegitimation widersprochen.

gerichtet ist, mangels Passivlegitimation widersprochen. Vor allem wird eingewendet, daß keinerlei Beweise dafür vorliegen, daß die Hansestadt Hamburg, frühere Sozialverwaltung, aus dem vom Antragsteller zur Rückerstattung beanspruchten Gute Gegenstände übernommen hat. Der Rückerstattungsantrag kann schon deswegen keinen Erfolg haben. Aber selbst wenn dies zuträfe, wäre der Rückerstattungsanspruch gegenüber der Hansestadt Hamburg nicht begründet, wie aus folgenden Ausführungen hervorgeht:

Auf Grund eines Erlasses des früheren Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wurde das im Hamburger Hafen eingelagerte Umzugsgut über Auftrag der früheren Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt und die Verwertung im Wege der Versteigerung durch öffentlich bestellte Auktionatoren oder durch die Gerichtsvollzieherei angeordnet.

Die Hansestadt Hamburg, frühere Sozialverwaltung, erhielt vom Reichsstatthalter -~~Staatsverwaltung~~- in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar den Auftrag, zur Bevorratung für künftige Schadensfälle und späteren Weitergabe an Bombengeschädigte geeignete Hausratsgegenstände sicherzustellen, einzulagern und in treuhänderische Verwaltung zu übernehmen.

Nach den schweren Luftangriffen im Juli und August 1943 erhielt die frühere Sozialverwaltung vom Reichsstatthalter -Staatsverwaltung- die Anweisung, die in treuhänderische Verwaltung übernommenen Gegenstände im Wege der Versteigerung an Bombengeschädigte auszugeben.

Die Versteigerungserlöse wurden restlos auf das Konto der Gestapo bzw. an den Oberfinanzpräsidenten, sohin an das Reich, ausgekehrt.

Die frühere Sozialverwaltung behielt keinerlei Erlöse. Sie ist auch nicht im Besitze von irgendwelchen der in treuhänderische Verwaltung übernommenen

Anschrift: Hamburg 1, Ernst-Merck-Straße 9-21 (Bieberhaus). Fernsprecher: 24 80 11, App. 220
Zahlungen an „Sozialbehörde (Amtskasse)“; Bankkonto: Hamburgische Landesbank,
Girozentrale, Konto-Nr. 363, Postscheckkto: Hamburg 1148, Kassenstunden 8-13 Uhr,
sonnabends 8-12 Uhr. Bei Antwortschreiben ist das obige Aktenzeichen anzugeben.

übernommenen Hausratsgegenständen geblieben.
Die frühere Sozialverwaltung der Hansestadt Hamburg ist nur als
des Reiches in nichteigener Verantwortlichkeit tätig geworden. Sie
an den zur Rückerstattung beanspruchten Gegenständen weder Eigentum
Rechtsbesitz erworben.

Aus ihrer Tätigkeit hat die Hansestadt Hamburg keinerlei Nutzen
gezogen, Nutznießer ist vielmehr das Reich gewesen.

Diese Sach- und Rechtslage wurde in den Rückerstattungssachen

Kurt R o n a u , Az: 2 Wik 241/51
-Z 3549- und

Raissa Isaacsohn, Az: Wik 229/1951
Z. 1263

auf Grund des Ergebnisses des Beweisverfahrens durch Einvernahme
der Zeugen

Oberverwaltungsdirektor Dr. Büsing, Hamburg 20, Geffckenstr. 30,

Reg. Oberinspektor Weidner, Hamburg-Langenhorn I, Stockflethweg 118

Reg. Amtmann Karth, Hamburg 1, Ernst Merck-Straße 9/21, und

Senator a.D. Oskar Martini, Hamburg 20, Hollunderweg 25,

von der Wiedergutmachungskammer beim Landgericht Hamburg festgestellt.
In den vorbezeichneten Rückerstattungssachen wurde der Rückerstattungs-
antrag, soweit er gegen die Hansestadt Hamburg gerichtet ist, als
unbegründet abgewiesen.

In der Rückerstattungssache Dr. Max Hinrichsen Nachl.,
Az: A 1 Wik 507/1951

erliegt ein Bericht der Gerichtsvollzieherei an den Amtsgerichts-
präsidenten vom 19.2.1951 samt Anlagen, aus welchem die Bestätigung
des von der Hansestadt Hamburg vertretenen Rechtsstandpunktes eben-
falls hervorgeht. Es darf hierauf verwiesen werden.

Schließlich darf noch auf die in der
Rückerstattungssache Erwin WEINBERG
gegen

Deutsches Reich und Stadt Dortmund
ergangene Entscheidung des BOARD OF REVIEW vom 23. Januar 1952,
Az: BOR/51/178 verwiesen werden, wonach in diesem gleichgelagerten
Falle der Rückerstattungsanspruch gegen die Stadtgemeinde Dortmund
mangels Passivlegitimation abgewiesen wurde.

Es wird daher beantragt,

den Rückerstattungsantrag, soweit er gegen die
Hansestadt Hamburg gerichtet ist, als unbegründet abzuweisen.

*Die Akte 2 Wik 241/51 befindet
sich seit dem 19.6.52 beim
Kamm. d. G. J. Senat (Prof. Kischewski)
9/7.52 Ro.*

(Dr. Weihrauch)

1. Wik. 1108/1951.

II/Z. 5376.

B e s c h l u s s .

30. Juli 1952
Ro.

In der Rückerstattungssache

des Norbert G i t t l e r ,

30. Pewsner Street, Haifa/Palästina,

Antragstellers,

1) Ausfertigung an:

☒ Parteien

☒ Beteiligte

mit Urkunden

vertreten durch das United Restitution Office,
Hannover, Kaulbachstraße 23,

2) je 1 Abschrift an

Landesamt

f. Verw. Kontr.

Grundbuchamt

gegen

1.) das Deutsche Reich,

vertreten durch die Hansestadt Hamburg,

Finanzbehörde, Verfahrensvertreterin:

Oberfinanzdirektion Hamburg,

Hamburg 11, Rödingsmarkt 83,

- O. 5210 - G 257 - V. 115 d -

2.) die Hansestadt Hamburg, Sozialbehörde,

Rechtsabteilung, Hamburg 1, Ernst Merckstr. 1,

Antragsgegner,

hat das Landgericht Hamburg, I. Wiedergutmachungskammer

nach mündlicher Verhandlung

durch folgende Richter:

1.) Landgerichtsdirektor Dr. Joost,

2.) Landgerichtsrat Engelschall,

3.) Assessor Dr. Schröer

am 12. Juli 1952 beschlossen:

Unter Abweisung des weitergehenden Antrages

wird festgestellt, daß der Antragsgegner zu 1)
verpflichtet ist, dem Antragsteller für den Ver-
lust einer Teilpartie Umzugsgut im Werte von
1.800,- RM Schadensersatz zu leisten.

Entziehungstag ist der 22. Oktober 1941.

Das Verfahren gegen die Antragsgegnerin
zu 2) ist erledigt,

Dieser

Dieser Beschluß ergeht gerichtskostenfrei.

Außergerichtliche Kosten werden nicht erstattet.

G r ü n d e :

Der Antragsteller war jüdischer Mitbürger und hatte seinen Wohnsitz in München.. Er entschloß sich im Jahre 1939 angesichts der in Deutschland gegen die Juden gerichteten Verfolgungsmaßnahmen zur Auswanderung und ließ durch die Speditionsfirma Gildemeister seinen gesamten Hausrat, bestehend aus dem Mobiliar und der vollständigen Einrichtung einer 6-Zimmer-Wohnung einschließlich wertvoller Teppiche, Gemälde, Silbersachen, Chin.Porzellans, Kristall und Wäsche in einem Liftvan verladen, der auf dem Dampfer Belgrad an seinen neuen Wohnort eingeschifft wurde. Das Schiff kehrte infolge einer Havarie nach Hamburg zurück. Hier wurde es entladen und das gesamte Gut im Freihafen eingelagert, von wo es wegen des inzwischen erfolgten Kriegsausbruches nicht mehr abtransportiert werden konnte. Das Eigentum des Antragstellers wurde zusammen mit anderen Liftvans durch die Geheime Staatspolizei beschlagnahmt und durch den Gerichtsvollzieher am 22. und 23. Oktober 1941 versteigert. Die Versteigerung erbrachte einen Brutto-Erlös von 1.199,70 RM. Der Antragsgegner zu 1) hat beglaubigte Abschrift des Versteigerungsprotokolls zur Akte gereicht (vgl. Blatt 20 ff d.A. des Wiedergutmachungsamtes) Auf den Inhalt dieses Versteigerungsprotokolls wird Bezug genommen.

Der Antragsteller hat frist- und formgerecht Rückerstattungsansprüche nach dem Gesetz Nr. 59 angemeldet. Er hat seinerseits eine Liste seines gesamten Hausrates eingereicht und beziffert dessen Wert auf 38.793,20 RM. Er begehrt Ersatz des Wiederbeschaffungswertes in D-Mark.

Der Antragsgegner widerspricht der Rückerstattung, soweit seine Verurteilung zur Leistung in D-Mark

und

und ein höherer Betrag als 1.800,-- RM begehrt wird.

Vor der Kammer hat eine mündliche Verhandlung stattgefunden, in der den Parteien Gelegenheit zur mündlichen Erörterung des Streitstoffes gegeben wurde.

Der geltend gemachte Anspruch ist gemäß Artikel 26 Abs.2 REG in der zuerkannten Höhe begründet. Es erübrigen sich nähere Ausführungen darüber, daß die Beschlagnahme und Versteigerung des Eigentums des Antragstellers eine rechtswidrige Entziehung im Sinne des Art.2 REG darstellt.

Die erkennende Kammer ist allerdings bei der Festlegung des Umfanges des gegen den Antragsgegner zu 1) gerichteten Schadensersatzanspruches insoweit auf Schätzungen angewiesen, als nach den ihr vorliegenden Unterlagen lediglich ein Teil des Umzugsgutes zur Versteigerung gelangt sein kann. Denn der Vergleich der beiden Listen, die von den Parteien eingereicht worden sind, ergibt, daß nicht der gesamte Hausrat des Antragstellers im Wege der Versteigerung verwertet worden ist. Als maßgebliche Grundlage für die Bemessung des Schadensersatzanspruches dient der in der Versteigerung erzielte Bruttoerlös. Es ist dem Antragsteller zuzugeben, daß erfahrungsgemäß in einer Versteigerung in aller Regel nicht der Betrag erzielt wird, der dem Wert der Sachen entspricht. Dementsprechend hat das Gericht in ständiger Praxis anhand zahlreicher gleichgelagerter Fälle gewisse Bewertungsgrundsätze dahin entwickelt, daß einem Berechtigten in der Regel der 1 1/4 bis 2-fache, in Ausnahmefällen der 2 1/2-fache Betrag des Bruttoversteigerungserlöses als Schadensersatzanspruch zugebilligt wird. Der Inhalt des Versteigerungsprotokolls ergibt, daß in erster Linie weniger wertvolle, nämlich Gebrauchsgegenstände versteigert worden sind. Daher erscheint es nicht angebracht, bei der Abschätzung des entstandenen Schadens den höchsten Vervielfältigungssatz anzuwenden. Die Kammer hält vielmehr den 1 1/2-fachen Betrag des in der Versteigerung erzielten Bruttoerlöses für angemessen. Das ergibt den im Tenor genannten Betrag von 1.800,-- RM.

Ein weitergehender Schadensersatzanspruch konnte dem

Antragsteller

Antragsteller auf der Grundlage des Gesetzes Nr. 59 nicht zu-
erkannt werden. Wenn auch für ihn die Vermutung ungerech-
fertigtter Entziehung spricht, die der Antragsgegner grund-
sätzlich widerlegen muß, so trifft den Antragsteller ande-
rerseits doch die Beweislast dahin, daß er die Voraussetzun-
gen der ungerechtfertigten Entziehung und den den Schaden
verursachenden Tatbestand darlegen und erforderlichenfalls
beweisen muß. Die Vorschrift des Art. 26 Abs. 2 REG spricht
nämlich ausdrücklich davon, daß die Schadensersatzpflicht
entfällt, wenn der Rückerstattungspflichtige nachweist, daß
der Verlust der entzogenen Vermögensgegenstände nicht auf
seinem Verschulden beruht. Diesen Beweis hat der Antrags-
gegner zu 1) in diesem Falle erbracht. Es ist der erkennen-
den Kammer aus einer Reihe gleichgelagerter Fälle bekannt,
daß nicht das gesamte im Freihafen eingelagerte Eigentum
jüdischer Auswanderer durch die Geheime Staatspolizei be-
schlagnahmt und verwertet worden ist, sondern daß ein erheb-
licher Teil, nämlich etwa 25 % aller seinerzeit im Hafen la-
gernden Liftvans den schon frühzeitig auf Hamburg einsetzen-
den feindlichen Luftangriffen zum Opfer gefallen ist. Darüber
hinaus muß gerade im vorliegenden Fall angenommen werden,
daß der größte und wertvollste Teil des Eigentums des Antrag-
stellers bei einer derartigen Gelegenheit vernichtet worden
ist. Denn das Versteigerungsprotokoll erwähnt ausdrücklich,
daß 2 Verschlüge und 1 Kiste defekt und teils angebrannt ge-
wesen sind. Unter diesen Umständen sieht die Kammer den dem
Antragsgegner gemäß Art. 26 Abs. 2 obliegenden Gegenbeweis,
daß er den Verlust des Gutes nicht zu verschulden habe, als
geführt an.

Der Antragsteller konnte mit seinem Antrage auch
insoweit keinen Erfolg haben, als er Ersatz des Wiederbe-
schaffungswertes seines Hausrates in D-Mark begehrt. Nach
ständiger Rechtsprechung der Hamburger Wiedergutmachungsge-
richte bietet das Gesetz Nr. 59 der Militärregierung lediglich
eine Rechtsgrundlage insoweit, als einem Berechtigten der
Wert seines verlorenen Eigentums im Zeitpunkt der Entziehung

als

18

als Schadensersatz zuerkannt werden kann. Dieser Zeitpunkt ist in der Weise zu ermitteln, daß von dem ursprünglichen Neuwert ein gewisser Betrag in Abzug gebracht wird, der sich aus der Benutzung der Gegenstände ergibt. Auch insoweit kann der Schadensersatz seinem Umfang nach nur abgeschätzt werden, wie es die Kammer im vorliegenden Falle auf der Grundlage des in der Versteigerung erzielten Bruttoerlöses getan hat. Der Antragsteller kann darüber hinaus seinen Schaden nicht in D-Mark ersetzt verlangen. Der in § 14 des III. Gesetzes zum Währungsgesetz (Gesetz Nr. 63 der Militärregierung) behält ausdrücklich die Umstellung aller gegen das Deutsche Reich bestehenden Reichsmarkverbindlichkeiten ohne Rücksicht auf ihren Entstehungsgrund einer späteren gesetzlichen Regelung vor.

Durch die hier vorliegende Entscheidung werden dem Antragsteller nicht irgendwelche Ansprüche abgeschnitten, die er möglicherweise nach einem noch zu erlassenden Entschädigungsgesetz durchsetzen kann.

Da der Antragsteller in der mündlichen Verhandlung seinen Anspruch gegen die Antragstellerin zu 2) zurückgenommen hat, war das Verfahren insoweit für erledigt zu erklären.

Die Kostenentscheidung beruht auf Art. 63 REG.

W. Müller *Reppmann* & *W. Müller*

United Restitution Office
Hannover, Kaulbachstraße 23
Telefon 50256

Telegrammadresse: UROCLAIMS
Pal/G/47

Please quote our reference
Bitte unser Aktenzeichen angeben

Hannover, den 8. November 1952

An das
Hanseatische
Oberlandesgericht
H a m b u r g 36.
Sievekingplatz 2



Zu: 5 WiS 416/52
1 WiK 1108/51

In der Rückerstattungssache

G i t t l e r

gegen

Deutsches Reich

wird die am 27. Oktober 1952 eingelegte sofortige Beschwerde
wie folgt begründet:

Gerügt wird die Verletzung der Bestimmungen des Rückerstattungsgesetzes und die unrichtige Anwendung der Beweislast.

1.) Während der Antragsteller selbst den Wert des Umzugsgutes auf 38 793,20 Mark beziffert, hat die Wiedergutmachungskammer Hamburg ihm lediglich unter Zugrundelegung des Versteigerungserlöses einen Betrag von nur 1.800.- RM zugebilligt.

Mit der Beschlagnahme des im hamburger Freihafen lagernden Umzugsgutes durch die Gestapo war dem Antragsteller jegliche Verfügungsgewalt über sein Umzugsgut entzogen worden. Damit ging die Gefahrtragung auf den Antragsgegner über, der auch für die von ihm begangenen Unterlassungshandlungen haftbar zu machen ist.

Zunächst ist es nicht einzusehen, warum das auf dem Dampfer "Belgrad" befindliche Frachtgut zusammen mit dem Dampfer nach Hamburg zurückdirigiert wurde, das Frachtgut nicht in Antwerpen ausgeladen und über das neutrale Ausland an seinen Bestimmungsort befördert wurde. Ferner ist es unverständlich, warum das Frachtgut jahrelang in dem hamburger Freihafen einlagerte, obwohl allgemein bekannt war, dass dieser ein bevorzugtes Bobenziel feindlicher Flieger bildete. Es musste daher von Seiten des Antragsgegners, der nach der Beschlagnahme die Verwahrungspflichten zu übernehmen hatte, für eine gesicherte Unterbringung des Gutes gesorgt werden. Die Einlagerung des Frachtgutes im hamburger Freihafen war im höchsten Grade fahrlässig. Es kommt im einzelnen nicht darauf an, wie sich in der Folgezeit das Schicksal der beschlagnahmten Güter gestaltete, So kann es auch nicht zu Lasten des Antragstellers gehen, wenn nur über einen Teil des Umzugsgutes eine Versteigerungsliste vorliegt. Vielmehr ist der Antragsgegner beim Vorliegen der genauen Listen mit Wertangaben zum Wertersatz dem Antragsteller in der vollen angegebenen Höhe von 38 793,20 Mark verpflichtet, da der Antragsgegner nicht den gegenteiligen Beweis geführt hat und auch nicht führen kann, da das Umzugsgut des Antragstellers ohne sein Verschulden zugrunde gegangen ist.

2.) Ungerechtfertigt ist auch die Abweisung des Anspruchs

26

auf Ersatz des Wiederbeschaffungswertes in D-Mark. Die Anwendung des § 14 des Umstellungsgesetzes ist verfehlt. Es handelt sich nicht um einen R-Mark-Anspruch, d.h. um einen in R-Mark begründeten und ausgedrückten Anspruch, sondern um einen Anspruch auf Schadensersatz gemäss § 249 BGB. Dieser Anspruch unterliegt, wie wir bereits in verschiedenen anderen Verfahren eingehend ausgeführt haben, nicht den Bestimmungen des Umstellungsgesetzes.

Es wird daher in erster Linie beantragt,

nicht, Frachtkarte

einen Feststellungsbeschluss über
DM 38 793,20 nebst 4% Zinsen zu erlassen

hilfsweise,

(nicht, De. 11')

einen Feststellungsbeschluss in Höhe von
RM 38 793,20 nebst 4% Zinsen,

in zweiter Linie,

die Sache zur erneuten Bearbeitung und
Entscheidung an die Wiedergutmachungskammer
in Hamburg zurückzuverweisen.

3.) Da es sich um Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung handelt, die Genehmigung zu erteilen,

im Falle der Zurückweisung der sofortigen
Beschwerde, den BOR anzurufen.

Dr. W. Blumberg
(Dr. W. Blumberg)

United Restitution Office
Hannover-Kleefeld
Kaulbachstr. 23 · Telefon: 50256
Telegramm-Adresse: Uroclaims
PalzG/47

Hannover, den 3. Mai 1954

An das
Hanseatische Oberlandesgericht
5. Zivilsenat
H a m b u r g .

Zu: 5 WiS 416/52
1 WiK 1108/51



Betr.: Rückerstattungssache Gittler gegen Deutsches Reich

1. Wir bitten um Fortsetzung des Verfahrens und Entscheidung über die von uns eingelegte Beschwerde gegen den Beschluss der Wiedergutmachungskammer Hamburg vom 12.7.1952, und zwar insoweit, als es sich um den Grund des Anspruchs handelt.
2. In Ergänzung unserer Beschwerdebegründung vom 8.11.1952 tragen wir folgendes vor, indem wir bitten, auch unsere Ausführungen in dem Schriftsatz vom 27.3.1952 besonders zu beachten:

Es steht fest, daß das Umzugsgut des Antragstellers am 16.8.1939 auf dem Schiff "Belgrad" verladen worden ist, welches nach Haifa ging. Es steht weiterhin fest, daß das Schiff nach Hamburg zurückkehrte und daß das Umzugsgut des Antragstellers dort entladen wurde.

Wir wissen weiterhin, daß das Umzugsgut in Hamburg beschlagnahmt und versteigert worden ist.

Die Beschlagnahme ist sicherlich sofort nach Rückkehr des Umzugsguts erfolgt, weil der Antragsteller ausgewandert war, spätestens aber aufgrund des Gesetzes vom 29.5.1941 (vgl. unseren Schriftsatz vom 27.3.1952).

Die Wiedergutmachungskammer hat der Berechnung der Schadenshöhe lediglich den Versteigerungserlös zugrunde gelegt, welcher unstreitig sich nur auf einen Teil des Umzugsgutes bezogen haben kann. Im übrigen meint die Wiedergutmachungskammer, daß die Entziehung und damit die Schadensersatzpflicht des Deutschen Reiches nicht feststeht.

Diese Auffassung halten wir für rechtsirrig. Nach unserer Ansicht ist davon auszugehen, solange das Deutsche Reich den Gegenbeweis nicht geführt hat, daß die Beschlagnahme sich auf das gesamte Umzugsgut bezogen hat.

1x ab an O.F.B.
1x " " Sozialbeh.-Rechtsabt.

am 5 MAI 1954 L

Es ist sicher, daß das ganze Umzugsgut durch behördliche Maßnahmen im Freihafen von Hamburg festgehalten worden ist.

*Einordnungs-
Freihafen*

Das ganze Umzugsgut hatte aber einen Wert von 38.793,20 RM, wie aus den detaillierten Listen hervorgeht, welche der Antragsteller eingereicht hat. Ist aber das ganze Umzugsgut beschlagnahmt, so haftet das Deutsche Reich auch für sämtliche Gegenstände, die sich in dem Umzugsgut befanden und nicht nur für denjenigen Teil, der versteigert worden ist.

Es dürfte gerichtsbekannt sein, daß mit den beschlagnahmten jüdischen Umzugsgütern in völliger Willkür verfahren worden ist. Im Regelfalle wurde ein Teil an die Sozialbehörde in Hamburg abgegeben und gelangte aus diesem Grunde nicht zur Versteigerung. Es ist auch bekannt, daß viele Sachen auf andere Weise verwertet worden sind oder einfach "abhanden" kamen und aus diesem Grunde nicht zur Versteigerung gelangten.

Der Beweis, daß nur ein Teil des Umzugsguts beschlagnahmt worden ist, muß von dem Deutschen Reich geführt werden und nicht umgekehrt, wie die Wiedergutmachungskammer offenbar annimmt, von dem Antragsteller.

Dieser Beweislast, die dem Deutschen Reich obliegt, wird nicht durch die Andeutung völlig unbestimmter Möglichkeiten, die jeder tatsächlichen Begründung entbehren, genügt.

Wenn es überhaupt darauf ankommen sollte, was nach unserer Ansicht nicht der Fall ist, welches Schicksal das Umzugsgut nach der Beschlagnahme gehabt hat, d.h. ob es Luftangriffen zum Opfer gefallen ist oder nicht, so müßte nach unserer Meinung von dem Deutschen Reich der Beweis geführt werden, daß gerade das Umzugsgut des Antragstellers durch Kriegseinwirkung vernichtet worden ist. An diesem Beweis seitens des Deutschen Reiches fehlt es völlig.

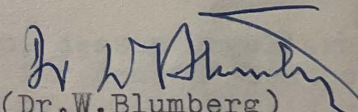
In diesem Zusammenhange möchten wir darauf hinweisen, daß von den 2.800 jüdischen Lifts, die in Hamburg gelagert haben, laut Auskunft der Hamburger Hafengesellschaft, die in anderen gleichliegenden Sachen erstattet worden ist, nur etwa 300 durch Kriegseinwirkung zerstört worden sind, während die restlichen 2500 Lifts, durch die Gestapo versteigert wurden. Auch nach den Grundsätzen der Wahrscheinlich-

Wahrscheinlichkeitsrechnung besteht daher die überwiegende Wahrscheinlichkeit, daß das Umzugsgut des Antragstellers sich unter den versteigerten Lifts und nicht unter dem kriegszerstörten befunden hat. Die Tatsache, daß eine Reihe von Gegenständen des Antragstellers versteigert worden ist, spricht weiterhin für die Wahrscheinlichkeit, daß sein Lift nicht vernichtet worden ist.

Wir überreichen in der Anlage eine Entscheidung des 15. Zivilsenats des Kammergerichts Berlin in der Sache Dr. Heinz C a r o gegen Dt. Reich - Aktenzeichen: 15 W 1732/53) vom 27.10.1953. In dieser Entscheidung wird die von uns vertretene Rechtsauffassung gebilligt, daß die Schadensersatzpflicht des Deutschen Reiches auch dann zu bejahen ist, wenn die Gegenstände durch Zufall untergegangen sind. Aus diesem Grunde hat das Kammergericht das Deutsche Reich auch zum Wertersatz bezüglich derjenigen Gegenstände verurteilt, die durch Zufall untergegangen sein könnten.

Nach unserer Ansicht kann das Deutsche Reich den ihm obliegenden Entlastungsbeweis des Art. 26 Abs. 2 REG unter keinen Umständen führen und ist daher für den gesamten Wert des Umzugsguts und nicht nur für den versteigerten Teil schadensersatzpflichtig.

Die Anträge unseres Schriftsatzes vom 8.11.1952 bleiben aufrechterhalten.


(Dr. W. Blumberg)

United Restitution Office

Hannover-Kleefeld

USA / G / 47 Kaulbachstr. 23 . Telefon: 50256

Telegramm-Adresse

Hannover, den 1.6.1954
M/Fr.

36

An das
Hanseatische Oberlandesgericht
5. Zivilsenat
H a m b u r g 36



Zu: 5 WiS 416/52
1 WiK 1108/51

Betr.: Rückerstattungssache Gittler ./.. Deutsches Reich.

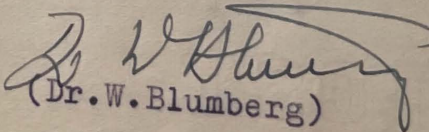
Zu dem Schriftsatz des Antragsgegners vom 20.5.54 ist folgendes zu bemerken:

1. Die Argumentation, daß nicht bestritten wird, daß nur ein Teil des Umzugsgutes zur Verwertung also auch zur Einziehung gekommen sei, mit der die Beschlagnahme des gesamten Gutes verneint werden soll, ist unschlüssig. Nach dem seinerzeitigen Versteigerungsprotokoll fand die Versteigerung auf Antrag der Gestapo Hamburg statt. Hieraus geht hervor, daß über die Gegenstände in ihrer Gesamtheit von der Gestapo schon vorher verfügt wurde.
2. Auch ~~aus der~~ möglichen Tatsache, daß die Sendung nach der Rückankunft im Hafen dem Verschiffungsspediteur wieder übergeben wurde, schließt eine Beschlagnahme durch die zuständigen staatlichen Stellen nach den damals geltenden diesbezüglichen Bestimmungen nicht aus. Es muß vielmehr gerade nach der allgemeinen Erfahrung angenommen werden, daß das zurückkehrende Gut sichergestellt, d.h. der Verfügung der Eigentümer entzogen wurde. Die Art der Aufbewahrung bzw. Lagerung ist hierbei ohne jede rechtliche Bedeutung.

Wir verweisen daher wiederum auf unsere Ausführungen vom 3.5.54 und halten die Anträge unseres Schriftsatzes vom 8.11.52 weiterhin aufrecht.

1 x ab an OFD

1 x ab " Freie u. Hansestadt Hbg


(Dr. W. Blumberg)

am - 4. JUN. 1954



HANSEATISCHES OBERLANDESGERICHT
5. Zivilsenat

5 WiS 416/52
1 WiK 1108/51

T e i l -
B e s c h l u ß

In der Wiedergutmachungssache

des Norbert G i t t l e r,
30. Pewsner Street, Haifa / Palästina.

Antragstellers,

vertreten durch das United Restitution Office,
Hannover, Kaulbachstraße 23,

gegen

- 1.) das D e u t s c h e R e i c h,
vertreten durch die Hansestadt Hamburg,
Finanzbehörde, Verfahrensvertreterin:
Oberfinanzdirektion Hamburg,
Hamburg 11, Rödingsmarkt 83,
- O 5210 - G 257 - V 115 d -
 - 2.) die Hansestadt Hamburg, Sozialbehörde,
Rechtsabteilung, Hamburg 1, Ernst Merckstr.
- Antragsgegner.

hat das Hanseatische Oberlandesgericht zu Hamburg,
5. Zivilsenat, in seiner Sitzung vom 10. Juni 1954
unter Mitwirkung folgender Richter:

1. Senatspräsident Willers,
2. Oberlandesgerichtsrat Dr. Krönig,
3. Oberlandesgerichtsrat Dr. Unglaube

beschlossen:

Die sofortige Beschwerde des Antragstel-
lers gegen den Beschluß des Landgerichts Hamburg,
Wiedergutmachungskammer 1, vom 12. Juli 1952, wird
insoweit zurückgewiesen, als sie sich dagegen rich-
tet, daß die Wiedergutmachungskammer die Rücker-
stattungsansprüche wegen des nicht versteigerten
Teiles des Umzugsgutes zurückgewiesen hat.

Kr.

62

Anlage zum Protokoll vom 15. März 1956 in der Sache
G i t t l e r gegen 1) Deutsches Reich-Oberfinanzdirektion-
2) Freie und Hansestadt Hamburg
Sozialbehörde

1 WiK 1108/1951

II(V)/Z 5376

V e r g l e i c h :

1. Die Parteien sind sich darüber einig, daß das Deutsche Reich verpflichtet ist, wegen Entziehung von Umzugsgut Schadensersatz nach Art. 26 Abs. 2 REG in Höhe von
DM 1.800.- (eintausendachthundert dtsh.Mark)
zu leisten.
2. Die Erfüllung dieses Anspruches richtet sich nach dem künftigen Bundesrückerstattungsgesetz.
3. Die Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Für die Richtigkeit der Übertragung
aus dem Stenogramm:

H. R.
Justizangestellte

als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle.